

Komfortabler Hochsitz mit Kamera

Winnender Firma Kärcher hat auf dem alten Ziegeleigelände einen Nistkasten für Wanderfalken in 26 Meter Höhe aufgebaut

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REGINA MUNDER

Winnenden.

Ein großer Kasten sitzt seit Dienstag auf einem 26 Meter hohen Mast am rückwärtigen neuen Kärcherareal, gut sichtbar vom Leutenbacher Mühlefeld aus. Das Gebilde dient nur zum Teil dazu, das Gelände per Kamera zu überwachen. Das Gehäuse von der Größe einer Hundehütte soll ein Wanderfalckenpaar zum Eierausbrüten und Aufziehen ihrer Jungen animieren.

Die Dimension dieses Projekts macht sogar Hobbyvogelkundler wie William Patrick vom Nabu fast sprachlos: Allein der Nistkasten aus Beton kostet 1000 Euro, zusammen mit Aufbau des Masts mit Hilfe eines Autokrans und Legen der Leitungen für die Videoüberwachung kostet dies die Firma Kärcher 15 000 Euro. Das Ganze hilft, einen Ausgleich für die Bebauung des alten Ziegeleigeländes im Sinne des Naturschutzes herzustellen.

Neubau-Erstbezug ist bei den Greifvögeln durchaus beliebt

Unter dem Kasten hängt eine Kamera, um menschliche Umtriebe am Boden zu überwachen, das ist der praktische Nutzen für die Firma. Und im Nistkasten ist ebenfalls ein stummer Beobachter eingebaut, ein Service für Wissenschaftler und Hobby-Ornithologen. Sobald ein Wanderfalckenpärchen den neuen Horst in Beschlag nimmt und auf den groben Steinen beginnt, drei oder vier Eier auszubrüten, können Interessierte via Internet live dabei sein. Die Steine müssen übrigens den Boden des Kastens bedecken, damit die Eier nicht aus dem Nest rollen.

„Wie können wir denn dem Wanderfalken signalisieren, dass er sich hier einrichten soll?“, fragt sich nicht nur Joachim Schmitt, Leiter Wartung und Instandhaltung. Werner Fleischmann vom Naturschutzbund, der die Firma Kärcher als Vogelwart berät und die vielen anderen Nistkästen auf dem Gelände pflegt, ist zuversichtlich, auch wenn es keine Garantie gibt. „Ich habe letztes Jahr zwei auf den Steigeisen des Ziegeleikamins sitzen sehen.“ Und er weiß, wo sie allerhöchstwahrscheinlich geboren sind: im renaturierten Steinbruch bei Leutenbach-Weiler zum Stein.

Dort, wir haben mehrfach berichtet, nisten seit sechs Jahren Wanderfalken und haben jedes Jahr zwei bis drei Junge, die nach zwei Jahren ein eigenes Revier benötigen. Im Steinbruch zogen die prächtigen Vögel freiwillig vom Felsloch um in die dortige Kasten-Neubauwohnung. Sie ist fürs Beringen und Reinigen (alle fünf Jahre) auch besser für die Vogelschützer zugänglich.



Der Wanderfalken-Nistkasten von der Größe einer Hundehütte schwebt in 26 Meter Höhe mit Blick auf den Aldi und Leutenbach ein.

Foto: Kärcher

„Dass es dieses Jahr hier auf dem Kärchergelände mit dem Bezug schon klappt, glaube ich eher nicht“, sagt Werner Fleischmann, denn die Balz der Vögel habe schon begonnen. Aber sicher ist, dass die Mehrheit des Steinbruch-Nachwuchses sich im näheren Umkreis ihrer Geburtsstätte nach einem geeigneten Revier mit ausreichend Futter umsieht, und zwar spätestens ab der eigenen Geschlechtsreife im Alter von zwei Jahren. Wenn Partnerin und Wohnung gefunden sind, geht's ans Familiegründen, ansonsten muss der Wanderfalke (eigentlich Pilgerfalke, wenn man seinen lateinischen Namen korrekt übersetzt) – abwandern.

Zwölf Quadratkilometer groß ist das Revier eines Paares, das ein Leben lang zusammen und seinem Standort treu bleibt. „Wir sind sicher, dass sie diesen hohen Horst mit dem guten Blick auf offenes Gelände mögen“, sagt William Patrick vom Nabu. „Unsere Erfahrungen mit Ludwigsburg, Fellbach oder sogar am Stuttgarter Flughafen zeigen, dass sie Industriegebiete mögen. Hauptsache es hat kleinere Vögel, von denen sie sich ausschließlich ernähren.“ Nur ein Uhu kann einem Wanderfalken gefährlich werden, und der Mensch mit seinen Pestiziden oder gar vergifteten Brieftauben.

Schwerer Kasten mit Landebahn

■ **350 Kilogramm** wiegt der Wanderfalcken-Nistkasten aus Beton. Vor dem Eingang befindet sich eine kleine **Plattform** zum Landen und Starten.

■ Durch das hohe Gewicht und die Größe des Kastens – ein kleiner Mensch oder großer Hund passt hier zusammengerollt rein – musste die Kärcher-Bauabteilung **von der ersten Idee ablassen**. 350 Kilo hängt man nicht so eben an einem **Schornstein** auf. Das ging nur mit einem ebenfalls angeschafften Nistkasten für den wesentlich kleineren Turmfalken.

■ Ein männlicher Wanderfalke hat eine **Flügelspannweite** von 80 bis 117 Zentimetern. Das Weibchen ist größer als der Terzel.

■ Nur **30 bis 40 Brutpaare** gibt es in Baden-Württemberg. Der Steinbruch Weiler zum Stein ist bisher der **einzige Standort im Rems-Murr-Kreis**, an dem der Wanderfalke brütet.

■ Der Wanderfalke ist standorttreu, solange er Nahrung findet. „Aber **nach der Brutzeit streunen** sie ein bisschen umher, da sind sie auch im Steinbruch ein Vierteljahr lang nicht zu sehen“, berichtet Werner Fleischmann vom Nabu.

■ Die Leutenbacher Mühlefeld-Bewohner können vielleicht bald Wanderfalken **beim Jagen beobachten**. Ein Fernglas wird nötig sein, denn der Greifvogel steigt 50 bis 100 Meter hoch in die Luft. Hat er Beute erspäht, schießt er **im Sturzflug** mit einem Tempo von 200 Stundenkilometern hinunter und schnappt sich den anderen Vogel sozusagen beim Abbremsen von unten. Der erbeutete Vogel ist durch die Wucht des Aufpralls sofort tot.

■ Die Firma Kärcher **unterstützt** die Naturschutzbund-Gruppe Winnenden und Umgebung auch bei der Pflege der **Biotope** im oberen Zipfelbachtal und entsendet Mitarbeiter zum Helfen – und Vesper.